

Was ist eine Testplanung?



VERANTWORTUNGSBEWUSST

Wie wird der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen sichergestellt?

UMFASSEND

Wie gelingt es, das Potenzial des Gebiets optimal auszuschöpfen?
Welche Regeln sollen für die bauliche Entwicklung festgelegt werden?

BREIT ABGESTÜTZT

Wie werden die Ziele des städtebaulichen Gesamtkonzepts erreicht?
Wie können die Betroffenen umfassend beteiligt werden?

Welche Fragen beantwortet die Testplanung Seetalstrasse/Meierhöfli?

Wie wird das Beste für die Gemeinde Emmen, das Gebiet rund um die Seetalstrasse und die Verkehrsteilnehmenden erreicht?

FÜR DIE GEMEINDE

Wie kann die Seetalstrasse vollumfänglich ihre Funktion als Kantonsstrasse K16 erfüllen?

Wie wird für alle eine Verbesserung der Verkehrssituation erreicht?

FÜR DIE VERKEHRSTEILNEHMENDEN

Wie kann die Qualität des Stadtraums im Meierhöfli und entlang der Seetalstrasse gestärkt werden?

Wie wird die Wohn-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität gesteigert?

FÜR DAS ENTWICKLUNGSGEBIET

Eine Testplanung ist ...

... ein bewährtes Verfahren für herausfordernde Aufgaben

In einer Testplanung suchen drei bis vier interdisziplinäre Planungsteams nach der geeignetsten Lösung für die Weiterentwicklung eines Gebiets. Weil die Teams nicht in Konkurrenz, sondern im offenen Dialog arbeiten, eignen sich Testplanungen besonders gut für herausfordernde Aufgaben mit vielen Beteiligten – also immer dann, wenn sich der richtige Weg nicht schon im Voraus abzeichnet, sondern vieles denkbar ist, das man vergleichen und diskutieren will, um die beste Lösung zu finden.

... ein Wegweiser für die Zukunft

Die Zusammensetzung der Teams richtet sich nach der Aufgabenstellung: Je nachdem sind in jedem Team Architekt/-innen und Stadtplaner/-innen, Freiraum- und Mobilitätsplaner/-innen, Stadtsoziolog/-innen und Ökonom/-innen vertreten. Es geht darum, all diese Themen in einer Gesamtlösung zu verbinden, also Siedlung, Freiräume und Verkehrsentwicklung aufeinander abzustimmen. Spielräume werden ausgelotet und die Rahmenbedingungen kritisch hinterfragt. Ziel ist, das vorhandene Potenzial eines Gebiets auszuschöpfen und einen Mehrwert für die Auftraggeber und die Öffentlichkeit zu schaffen.



... eine Planung im Dialog

In Workshops diskutieren die Planungsteams ihre Lösungsvorschläge mit dem Begleitgremium (Vertreter/-innen der Auftraggeberschaft, Expert/-innen und allenfalls direkt Betroffene, z. B. Grundeigentümer/-innen). Aufgrund der Inputs werden die Lösungsansätze überarbeitet und vertieft. Dabei kommen auch allfällige Zielkonflikte auf den Tisch. Eine Testplanung ist deshalb immer auch ein Lernprozess für alle Beteiligten. Am Schluss empfiehlt das Begleitgremium die überzeugendsten Lösungsansätze zur Weiterbearbeitung und Konkretisierung.

... offen und transparent

Gebietsentwicklungen sind von öffentlichem Interesse. Die Bevölkerung wird während des ganzen Verfahrens umfassend informiert. Direkt Betroffene werden in den Prozess eingebunden, z. B. durch Mitwirkungsveranstaltungen oder Teilnahme an Workshops. So können transparente und nachvollziehbare planerische Lösungen entstehen.

VORBEREITUNG

Die sorgfältige Vorbereitung ist von grosser Wichtigkeit. Früh wird ein auf Verfahrensbegleitungen spezialisiertes Büro beauftragt, das die Testplanung organisiert und steuert. Es definiert zusammen mit der Auftraggeberschaft die Leitplanken: Ziele, Situation, Bedingungen.

PLANUNGS-TEAM 2

Architekt/-innen, Landschaftsarchitekt/-innen, Verkehrsplaner/-innen, Soziolog/-innen usw.

PLANUNGS-TEAM 1

Architekt/-innen, Landschaftsarchitekt/-innen, Verkehrsplaner/-innen, Soziolog/-innen usw.

PLANUNGS-TEAM 3

Architekt/-innen, Landschaftsarchitekt/-innen, Verkehrsplaner/-innen, Soziolog/-innen usw.

ERARBEITUNG IM DIALOG

Die Teams entwickeln erste Ideen und Hypothesen. Im Dialog mit dem Begleitgremium werden diese von Workshop zu Workshop vertieft und präzisiert – ausgehend von Visionen über Strategien bis zum Konzept, das jedes Team im Schlussworkshop präsentiert.

AUFTRAGGEBERSCHAFT

Kanton und Gemeinde

BEGLEITGREMIIUM

Vertreter/-innen Auftraggeberschaft, unabhängige Expert/-innen usw.

BETROFFENE

Grundeigentümer/-innen, Verbände, Vereine, Bevölkerung

AUSWERTUNG

Die erarbeiteten Ansätze werden geprüft und ausgewertet. Es gilt, das Beste aus allen Vorschlägen herauszufiltern.

EMPFEHLUNGEN

Die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen werden in einem Bericht zusammengefasst. Damit liegt die Grundlage für die weiteren Planungsschritte vor, unter anderem die Ausarbeitung eines Vor- und Bauprojekts der Kantonsstrasse K 16.

Testplanungen
kommen zum Einsatz,
wenn überzeugende
Gesamtlösungen für die
Verbindung von
Siedlung, Verkehr und
Freiräumen
gesucht werden.



Herausgeber
Kanton Luzern
Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif)
Arsenalstrasse 43, 6010 Kriens

Redaktion Metron AG / re.ell AG
Gestaltung Schön & Berger

Stand August 2020